

## Die Eberspointer Kirche Sankt Andreas fällt zusammen. Ein Neubau oder doch eine Renovierung?

Ein Beitrag zum Kirchenpatrozinium Sankt Andreas (30.11.)

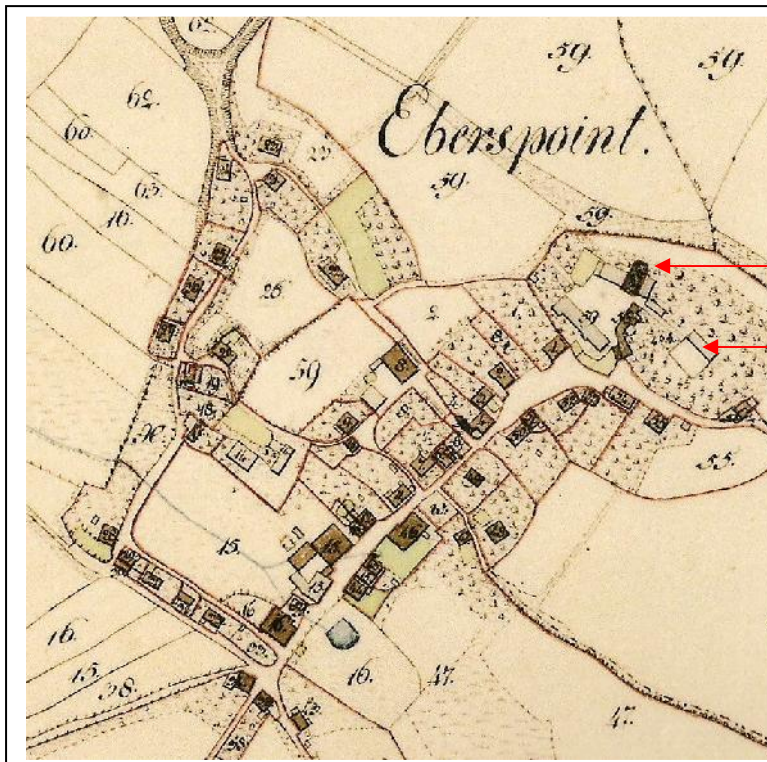


Der Kupferstecher Michael Wening fertigt um 1710 eine Ansicht von Velden/Eberspoint und macht eine Beschreibung:

Eberspeunt. Im Pfleg-Amt der Herrschaft Eberspoint, so dem Hochstift Regensburg zugehörig, war auch ein Schloß. Es wird von einem Beamten verwaltet und bewohnt.

Dieser Ort ist im guten Stande und auf einem Berg, Gerichts Biburg im Vilsthal an dem Fluß große Vils genannt, zwischen beiden Märkten Velden und Bisburg entlegen.

Sankt Andreas ist in der Schloss-Kapelle Schutz-Patron, wobei eine Bruderschaft unter dem Titel Unser Lieben Frauen Hilf, mit Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Köln, als damaligen Bischof zu Freising gnädigster Approbierung Anno 1690 aufgerichtet worden ist.



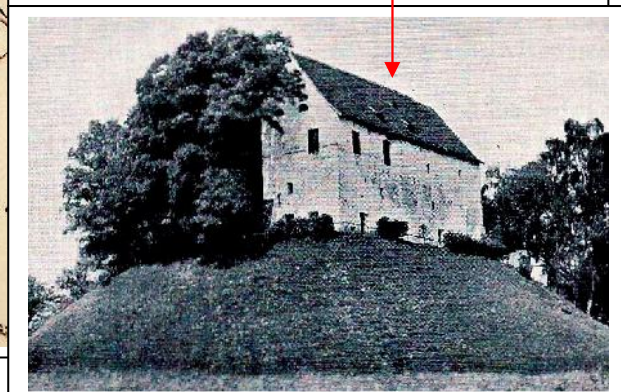
### Auszug aus dem Uraufnahmeblatt, der ersten bayerischen Vermessung des Jahres 1813.

- Rechts oben die Schloß-/Burganlage des Hochstiftes Regensburg in Eberspoint  
- bis zur Säkularisation 1803.

#### < Schloß-Kapelle

Links daneben die Schlossanlage Haus Nr. 59

< Der Burgberg mit dem **Kasten**, der 1920 abgerissen wurde.



## • Ein Anliegen des Benefiziaten Ludwig Wirz

Mitte des 19. Jahrhunderts erfuhren die Eberspointer Bürger für einige Jahre eine strittige und unruhige Zeit. Ausgelöst hat dieses ein Brief des dortigen Geistlichen, des Benefiziaten Ludwig Wirz an das Königliche Landgericht Vilsbiburg.

Wirz beginnt in seinem Schreiben vom **5. August 1858** mit der Vorstellung seines geistlichen Wirkungsbereiches:

*Eberspoint in der Pfarrei Ruprechtsberg, im Dekanat Velden – in Vilslern. Das Patronatsrecht auf das Kirchlein in Eberspoint hat Seine Königliche Majestät in Bayern. Das Recht der Installation eines Geistlichen auf das Curatbenefizium Eberspoint hat das Landgericht Vilsbiburg.*

*Es gibt eine Schule in Eberspoint – Ludwig Wirz, Benefiziat zu Eberspoint.*

Dann schreibt sich der Benefiziat vom Herzen, dass die Reparatur an der Eberspointer Kirche nur für das kirchlich Notwendige, nach Ermessen der unbekümmerten Kirchenverwaltung beispiellos vernachlässigt wurde. Der Dachstuhl und der Glockenstuhl sind seit langem sehr schadhaft, da das Ziegeldach gar viele Löcher aufweist. Dringt hier Wasser hindurch, so dass die Mauer bei der Kanzel und auch diese völlig durchnässt sind – und es wird in einigen Tagen die Mauer und die Kirche einfallen – sei es gerade bei einer Messe, wo dann auch einige des Volkes erbärmlich erschlagen werden. Deshalb möchte auch er, der ehrwürdige Diener Gottes, in der Kirche keine Messe mehr lesen – er fürchtet um Leib und Leben. Dies wurde der Kirchenverwaltung und dem Pfarrer Stautner schon kundgetan; wollen aber dagegen nichts unternehmen, sondern meinten, die Kirche könne ruhig zusammenfallen – um das Benefizium mit dem Priester, der Messstiftung, ist es sowieso ärmlich bestellt.

Nun setzt ein reger Schriftverkehr ein: Pfarrer, Kirchenrat, Landgericht und königliches Bauamt sind etwas nervös geworden.

## Das Gotteshaus muss ausgeräumt, geschlossen und versperrt werden

Der Landshuter „Civilbauinspektor“ bei der Regierung von Niederbayern Leonhard Schmidtner<sup>1</sup> hat im November 1859 den Zustand der Kirche untersucht und zum 21.01.1860 ein Gutachten über den Bauzustand erstellt. Sein Fazit ist, die Kirche ist im höchsten Grade ruinös und der fragliche Kircheneinsturz droht. Das Gotteshaus muss ausgeräumt, geschlossen und versperrt werden. Über die Bauarchitektur bemerkt Schmidtner, dass der Bau dem Mauerwerk nach zu schließen, aus frühen Zeiten ist und vermutlich in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts erweitert und in ihre gegenwärtige Form und Gestalt umgewandelt wurde, und zwar mit Beibehaltung alter Mauerteile. Auch die Terrainlage der Kirche sei keine günstige, da diese zum Chor hin bedeutend abfällt und durch starke Stützpfeiler gehalten wird. Das barocke Türmchen hat sich wegen der Schadhaftheit des Gebälks nach innen geneigt und es hat den Anschein, es könne jeden Tag einstürzen.

Im Staatsarchiv von Landshut befindet sich ein dicker Akt: Erbauung der Ferialkirche Eberspoint, vielmehr Reparatur derselben 1860/62.<sup>2</sup>

Der Landshuter Architekt Joseph Schmidtner bekommt von Pfarrer Rapp aus Ruprechtsberg den Auftrag, Pläne für einen Neubau auszuarbeiten, was dann auch mit fünf Entwurfplänen und einer Bauübersicht geschehen war. Der *Civil-Kreisbaubeamte* Leonhardt Schmidtner prüft die Pläne und fertigt zum 12.06.1860 noch Queraufrisse der alten, und geplanten neuen Kirche.

**Die alte Kirche** hat die Maße von 26 Fuß in der Breite und 40 Fuß in der Länge, was ein heutiges Maß von ca. 8 Metern auf 12 Metern ist; der etwas engere, eingezogene Chor hat eine Breite von ca. 7 Metern. Die ganze Kirche ist direkt an das Schul- und Mesnerhaus angebaut.

Der Situationsplan des Architekten vom 31.8.1860 sieht vor:

**Die neue Kirche** wird insgesamt etwas breiter im Langhaus und im Westen länger. Der Chor wird nördlich etwas breiter. Die Kirche wird wieder direkt an das Schul- und Mesnerhaus gebaut. Auf die Langhaus-Nordseite kommen vier Fenster mit Spitzbogenlaibungen. Im Westen kommt über dem Eingangsportal ein Spitz-Dachreitertürmchen. Der Zimmermeister Grandinger macht einen Plan zum

<sup>1</sup> Leonhardt Schmidtner wurde im Hauptfriedhof von Landshut bestattet. Im neuromanischen Stil wurde von **Leonhard Schmidtner** die Leichenhalle, welche auch heute noch mitten im Friedhof steht, errichtet. An der rechten Seite befindet sich ein geschmackvolles ehrenwertes Grabdenkmal mit den Inschriften der Familie Schmidtner. Auf der rechten Tafel sind auch die Daten für Leonhard Schmidtner eingeschrieben: Hier ruht der edelste der Menschen der hochwohlgeborene Herr Leonhard Schmidtner, königlicher bayerischer Baurat, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael I. Classe, Inhaber der großen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Mitglied mehrerer gelehrter und künstlerischer Vereine etc. geb. den 21. Oktober 1800, gest. den 20. Januar 1873. Seliger Wiedervereinigung harret seine Witwe und heiß beweint ihn seine Tochter. Nach 27 Jahren folgt ihren Gatten die hochwohlgeborene Frau Charlotte Schmidtner, geb. Feiler, geb. den 23. Januar 1820, gest. zu München den 13. April 1900.

<sup>2</sup> Staatsarchiv Landshut, Signatur: BzA/LRA Vilsbiburg, Nr. 319. Dickes Aktenbündel über den Neubau, dann aber Baureparatur der Kirche, über die Jahre 1860 bis 1863 hinweg. Akt: Erbauung der Ferialkirche Eberspoint, vielmehr Reparatur derselben 1860/62.

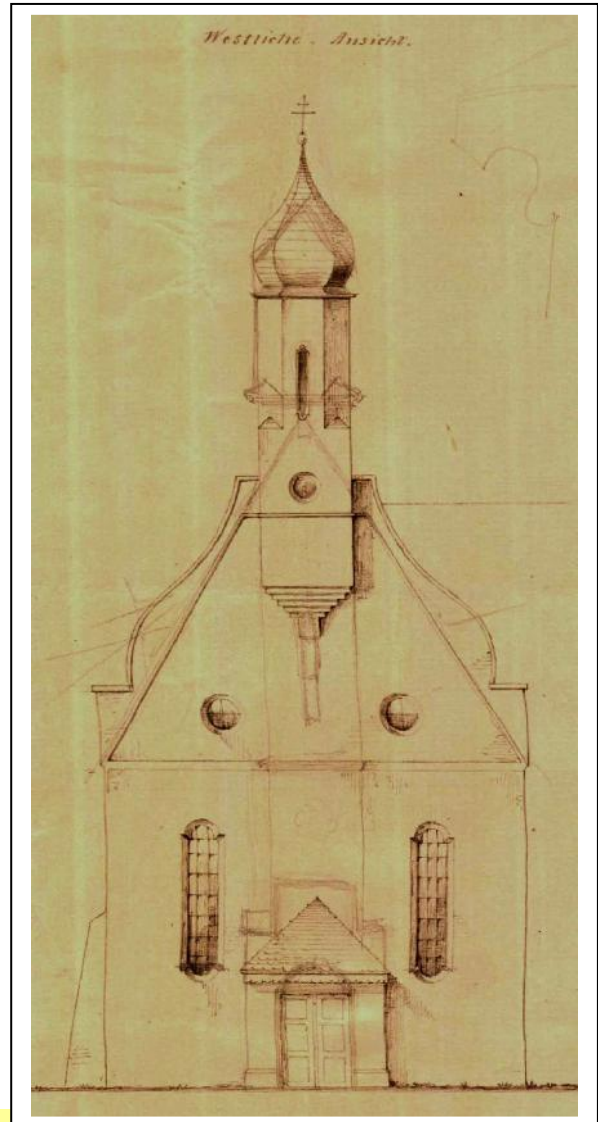
Dachstuhl. Über einen Außenaufgang zwischen Mesnerhaus und Kirche konnte im Inneren der Kirche ein Oratorium (= Balkon) der Herrschaft erreicht werden. In der Kirche sind drei Altäre, im Mesnerhaus ist die Sakristei. Zum 29.03.1860 präsentiert der Architekt den Kostenvoranschlag mit satten 10.100 Gulden.

**Die alte Kirche hat ebenso ein Türmchen am westlichen Dachreiter und am Dach eine barockgeschweifte Mauerblende.**

Vielleicht waren die Eberspointer doch ein wenig von den Kosten geschockt, denn es gehen zwei Jahre ins Land und nichts mehr rührt sich, außer einigen Briefen des Pfarrers Rapp an die Kreisbaubehörde – „Zeit und Geld laufen davon“.

Die Kirchgänger verteilen sich auf die benachbarten Kirchen von Mariaberg, Johanneskirchen und Ruprechtsberg. Es werden vertraglich die Hand- und Spanndienste, also die kostenlosen Zuarbeiten des ganzen Seelsorgesprengels festgelegt, die Abgaben der Zehenten werden aufgelistet – es wird hin- und hergerechnet. Sämtliche Grundbesitzer sollen zu Zahlungen herangezogen werden. Der Sprengel der Pfarrei Ruprechtsberg 1859/60 hat 789 Seelen in 160 Familien. In Eberspoint sind 84 Familien und einer Schuljugend, mit der täglich ein Gottesdienst gehalten wird, ebenso an Sonn- und Feiertagen.

Nun bittet das Landgericht in einem Schreiben (vor dem Winter) vom 28.12.1860, tätig zu werden, und die Kirche bis zum Neubau doch technisch so herzurichten, dass die täglichen Gottesdienste stattfinden können. Der Veldener Maurermeister Georg Behringer macht im Mai für eine Reparatur einen Kostenvoranschlag von 2.139,42 Gulden, der Zimmerer Paul Stummer von Velden möchte 1.070 Gulden. Dann bekommt der Benefiziat von Eberspoint Ludwig Wirz Angst um seinen Posten, da die Gläubigen schon längere Zeit zu anderen Kirchen gezwungener Maßen „wie verscheuchte Hühner“ abgewandert sind und er ja dadurch derzeit keine Arbeit und ärmliche Bezüge hat.



### **Ein neuer Turm**

Dann entwirft der Architekt Joseph Schmidner in einem Plan vom 30.08.1862 einen vollkommen anderen Turm, neugotisch, angebaut an die Kirche im Westen mit Pyramidengiebel, Uhr und Glockenfenster. Der Eingang ist durch den Turm. Dieser Turm wird dann auch errichtet.<sup>3</sup>

### **Kein Neubau!**

#### **Ein Umbau unter technischer Aufsicht**

Die Sache wird schon viel zu lange zwischen den Fronten hin- und hergeschoben, ohne Resultat; die Eberspointer werden aufmüpfig und nehmen den Bau in eigene Hände. Ein Protest von 73 Familien des Sprengels mit Namen und Unterschrift geht in einem Schreiben vom 30.04.1862 an die königliche Regierung in Vilsbiburg und Landshut, mit dem Antrag, den Umbau der Kirche unter technischer Leitung selbst auszuführen. Der Sprengel ist bereit die Kosten von 2.400 Gulden selbst aufzubringen und es werden der Verwaltung große Versäumnisse vorgeworfen. Die extrem ausgebauchten Mauer Teile der Langhaus-Südseite und die Umfassungsmauer mit Stützen und Pfeilern am Chor sind abzutragen, auszulösen und zu erneuern. Die Fenster wo Wind und Wasser eindringen sind zu reparieren, ebenso das Wasser durchdrängte Mauerwerk.

Der Dachstuhl ist auszubessern, das Türmchen wird abgetragen und neu aufgemauert. Von der Landshuter Baubehörde wurde am 26.05.1862 eine Bauleitplanung mit 15 Paragraphen aufgestellt, woran die am Bau beteiligten Handwerkmeister mit entsprechenden technischen und handwerklichen

<sup>3</sup> Ausarbeitung der 5 Pläne im Entwurf, für einen Kirchen-Neubau durch den Architekten von Landshut Joseph Schmidner, geprüft durch den königlichen Civilbauinspektor Leonhard Schmidner.

Vorgaben gebunden waren. Die Behörde möchte den Alleingang gut abgesichert wissen. Ein Re-Finanzierungsplan über 2.500 Gulden musste bis zum Jahr 1880 erstellt werden. Bei der Projektierung des neuen Turmes wurden wieder Fesseln angelegt, so man glaubte, die Kosten werden zu hoch, denn die Eberspinter wollten aber doch „ihren“ geplanten Turm und nicht das Dachreitertürmchen.

### Der Gang zur Höheren königlichen Behörde

Der Gang zum Vilsbiburger Bezirksamtman Bauer im September 1862 war unaufschiebbar – man wollte sich nicht über den Tisch gezogen wissen. Der Kirchenpfleger Sebastian Hingerl, Bauer von Mariaberg und der Eberspinter Bierbräu Xaver Trappentreu wurden im Bezirksamt vorstellig und protestierten gewaltig. Wären die Kosten höher, so sei der Trappentreu bereit die Kosten aus „seinem Säckl“ vorzuschießen; wenn das die Regierung nicht will, soll sie selbst für die Kosten aufkommen. Diese Aussage und Vereinbarung wurde nun von der Regierung in einem lagen Schriftverkehr abgesichert.

Es dauerte auch nicht mehr lang und die Reparatur an der Filialkirche Eberspint war zum 20.10.1862 in Eigenregie fertig gestellt. So meldet es der Zimmermeister Paul Stummer an die Regierung – innen sind alle Arbeiten fertig, die Kirche kann seiner Bestimmung übergeben werden. Am 22.07.1863 werden die Vergoldungsarbeiten des Kreuzes und der Kugel des Turmes dem Maler Jakob Aumaier aus Wurmsham übertragen. Glaserarbeiten macht Wilhelm Sutor, das Aufstellen der Altäre und der Kanzel gehen an den Schreinermeister Andreas Gruber.

Eine Kirche ist ja bekannter Maßen eine ewige Baustelle, und so war es auch bei der Filialkirche Eberspint, denn 1863 wird eine neue Orgel aufgestellt. Da der alte Hochaltar nicht mehr in die restaurierte Kirche passte, wurde 1867 ein neuer Hochaltar im byzantinischen (romanischen) Stil errichtet. Dieser Altar ist ja schon lange nicht mehr in der Kirche, denn die Verantwortlichen sind auch einer laufenden ideellen geistigen Reinigung unterworfen!

An den Benefiziaten Ludwig Wirz hatte keiner mehr so recht geglaubt, als die Kirche im Oktober 1862 wieder seiner Bestimmung übergeben wurde. Saß er doch in seinem kleinen Benefiziatenhäuschen, fast drei Jahre ohne Zutritt zur Kirche und ohne größeren dienstlichen Auftrag. Der Pfarrer von Ruprechtsberg möchte die Gelder des Benefiziums für sich verbucht haben, so schreibt Wirz nach der Öffnung der Kirche, am 3.11.1862 an den königlichen Bezirksamtman. Das ganze Volk ist verbittert über den Pfarrer Rapp von Ruprechtsberg, dass er die Gottesdienste selbst haben möchte – er ist auf die Gelder scharf. Das Volk zieht wie verwahrloste Schafe herum, um bei jeder Witterung zu einem Gottesdienst zu kommen. Pfarrer Rapp verhandelt selbst mit der Regierung, - vom Eberspinter Benefiziaten Ludwig Wirz hört man nichts mehr.



- Der neugotische Turm von 1862
- Die Kirche ist an das alte Schul- und Mesnerhaus angebaut



## Sonstige Einträge in den Archivalien des Staatsarchivs in Landshut:

- **Oktober 1863:** In den Kirchen Marienberg und Eberspoint sollen neue **Orgeln**, von je 300 Gulden hergestellt werden, vom Landshuter Orgelbauer Franz Strauß. Der Maler Andreas Fuchs in Velden macht die Faßarbeiten am Orgel-Gehäuse.
  - **7.11.1866: Ein neuer Hochaltar** in der Kirche Eberspoint.  
Nun passt der alte Hochaltar nicht mehr in die neu restaurierte Kirche, da diese nicht mehr dem barocken Stil sondern dem romanischen Stil gleicht – und daher soll er entfernt werden. 600 Gulden, Voranschlag. 2 Heilige, St. Johannes der Täufer und St. Sebastian. Zeichnung vom Maler und Vergolder Andreas Fuchs Velden, ausgeführt vom Schreinermeister Frank von Holzhausen – bezahlt von Wohltätern der Filialgemeinde. Die Kosten kommen aber auf 750 bis 800 Gulden, berichtet die Regierung von Niederbayern.
  - **7.8.1867: Kostenvoranschlag: Hochaltar** im byzantinischen (romanischen) Stil von gutem und getrocknetem Fichtenholz, samt Tabernakel und Tumba, geschnitzten Ornamenten und Verzierungen, Kapitelle aus Lindenholz, 300 Gulden, - für das Fassen des Altares mit guten Tonfarben, und Feingold mit Glanz. Das alte Altarbild ist noch gut erhalten, stellt den Hl. Andreas dar. Es ist zu putzen und mit gutem Firnis zu behandeln – 300 Gulden. Für 2 Statuen zu 5 ½ Fuß groß auf die beiden Seitenstützen des Altares zusammen 80 Gulden, Tabernakel und Aufstellen des Altares; zusammen 710 Gulden - Andre Fuchs Maler und Vergolder.
  - **1888 Baureparatur** an der ganzen Kirche, um 800 Gulden.
  - **18.03.1869: neuer Seitenaltar.** Plan von Paul Weiß aus Landshut, Zahlung durch Wohltäter. Das geplante Bild der Mariä Immakulata. In Erinnerung an die Bruderschaft Maria Hilf in Eberspoint, ist das Bild auszuwechseln gegen ein Bild Maria Hilf.
  - Die Anzeige zum **20. März 1870** berichtet, dass die Aufstellung des Seitenaltars erfolgt ist.
  - **4. Mai 1889:** die Kirche wird durch den Maler und Vergolder Josef Oberndorfer von Aibling kunstvoll ausgemalen (Pläne im Akt ganz hinten). Er fertigt das Gewölbe-Ovalbild des St. Andreas und das Gottesauge (Plan), Kosten 744 Mark. Oberndorfer hat über seine Qualifizierung sechs Zeugnisse vorgelegt.
  - **25.4.1889:** die Kirche trägt im Stil den Charakter der Renaissance, der Hoch- und Seitenaltar und die Kanzel sind im byzantinischen Stil erbaut und noch gut erhalten. 1888 wurde die Kirche im Äußeren gut renoviert, so soll die Kirche auch im Inneren einen neuen Anstrich erhalten. Schreiben vom 16.09.1889 die Kirche ist in der neuen Ausmalung vollendet.
  - **7.09.1889: neuer Kreuzweg** durch Josef Oberndorfer (war die Ausmalung doch geglückt, das Vertrauen auf einen neuen Kreuzweg ist da.). Der Kreuzweg soll eine Kopie des Redemptoristenbruders Max Schmalzl werden, (Kreuzweg Maria Hilf in Vilsbiburg) wozu die Erlaubnis des berechtigten Friedrich Pustet aus Regensburg eingeholt wurde, Bild, Rahmen, Fassung per Bild 45 Mark zusammen 630 Mark. Die Summe wird von einer Wohltäterin bestritten.
- Der alte Kreuzweg kommt in die Kirche von Alteberspoint.
- **Eberspoint: Orgel, 31.08.1900:** Gutachten. Reparatur der Orgel. Die Orgel erfüllt auch nach der Reparatur nicht mehr die Erfordernisse. (Eine Orgel kam am 9. Mai 1884). Anzeige des Pfarrers Joseph Dräxlmeier gegen den Orgelbauer Riederer von Landshut, wegen unzulänglicher Reparatur. Gutachten des Eberspointer Lehrers und Chorregenten Wöhrl über erhebliche Mängel der Reparatur. 23.11.1901: die Orgel wird von der Orgelanstalt März&Sohn München vollständig repariert, Kosten 474 Mark.
  - **1902 Verputz** erneuern 226 Mark, Reparatur der Orgel 797 Mark.

## Ein Neuer Kirchenbau in Eberspoint?

Pfarramt Ruprechtsberg, Pfarrer Lohrer

1912: Erbauung einer neuen Kirche

- **1.2.1912:** Dicker Akt im Staatsarchiv Landshut über einen Kostenvoranschlag des Architekt Kurz aus Augsburg. Verschiedene Planausführungen von Turm und Fassade. Neubau einer kath. Kirche in Eberspoint. Zuerst mit einer Platzberechnung für 850 Seelen. Kosten insgesamt von 81.633 Mark.  
Pläne 1:100 vom neuen Kirchenbau, vom Augsburger Architekten Kurz. – Architekt Josef Schmidner 10.100 Gulden, Fuchs 710 Gulden – mit Plänen.
- Die neue Kirche war nordwestlich der alten Kirche geplant. Aber hier nur etwas 8 Meter von der alten Kirche davon entfernt.
- Bau etwa wie die Kirche in Hinterskirchen, (Jugendstil) abgesetzter Chor, Turm achteckig, mit Zwiebelhaube. Im Langhaus auf der Südseite vier Rechteckfenster, hier auch in der Mitte großer Portaleingang. Im Westen angebaute überdachte Vorhalle. Turm in Norden, im Süden Sakristeianbau und Aufgang zu einem Oratorium.
- **28.2.1912:** Pläne für einen Kostenvoranschlag einer neuen Kirche in Eberspoint. Seelenzahl der Filiale Eberspoint im Jahr 1908: Anzahl der Kinder 108; Feiertagschüler 34; Erwachsene 330.
- **6.3.1912: Die Kirche soll von Grund auf neu erbaut werden.** Da das Schulhaus an der Kirche angebaut ist, soll es die Gemeinde Eberspoint kaufen. Die Kirche wird an einem neuen Platz errichtet, die alte Kirche wird abgebrochen. Kosten 30.000 Mark – Deckung der Kosten macht große Probleme. Der Kirchenbauverein verfügt über eine Summe von 35.000 Mark, Spenden an Holz und Handwerks-Spandienste, Wohltäter.
- **Gutachten des köngl. Generalkonservators am 10.10.1912:** Der alte Kirchenbau ist ein architektonischer belangloser Bau neuer Zeit. Der sehr unschöne Westturm ist weder künstlerisch noch kunsthistorisch von Bedeutung. Im Inneren modern romanische Schablonierungen, Altarausstattung modern romanisch. – Abstützung im Presbyterium, der Bau kann niedergelegt werden.
- **17.11.1915:** Die Gesuche werden bis zur Beendigung des I. Weltkrieges ausgesetzt.

### Neues Aktenbündel - Staatsarchiv Landshut

- die Eberspointer wollen auch nach dem I. Weltkrieg einen neuen Kirchenbau.

**Eberspoint 7.1.1921:** Seit 32 Jahren ist im Inneren der Kirche nichts mehr geschehen. Eine **Renovierung** ist dringlich notwendig. Einen einheitlichen Baustil hat die Kirche keinen! Kosten entstehen der Kirchenstiftung keine, da sie von Wohltätern bereits aufgebracht, und beim hiesigen Raiffeisen-Verein hinterlegt sind. Pfarrer Lohrer. Die Kirche ist nach den Plänen und dem Vorschlag des Malers Peter Keilhacker aus Taufkirchen renoviert. – Die jetzige wertlose Ausmalung stammt aus neuerer Zeit, im romanischen Stil. Landesamt für Denkmalpflege hat 1912 auf Grund einer Besichtigung, die Kirche, weil architektonisch **belanglos, dem Abbruch preisgegeben zu Gunsten eines Neubauprojektes.**

- Gegen das Projekt einer neuen Ausmalung besteht kein Einwand. Aber die vorgelegten Skizzen können nicht akzeptiert werden, wir legen Skizzen der Ausmalung bei. Baumeister Breitenreicher aus Vilsbiburg macht die baulichen Veränderungen an der Sakristei, die mit der Kirche nur einen gemeinsamen Eingang hat, und eine Emporetreppe. Auch Instandsetzung des Turmes.

**Neuer Marienaltar 1921:** Den Entwurf für einen Marienaltar, machte, wie auch zum neuen Hochaltar Bader aus München. Den oberen Teil machte, wie auf der Rückseite geschrieben steht: Engelbert Hain, Bildhauer in Pfarrkirchen und den unteren Teil, ebenfalls mit einer Schrift versehen: „*Eberspoint, Marienaltar gemacht im November 1921 zur Zeit Deutschlands schwerer Not von Max Wiesner, Schreinermeister in Pfarrkirchen*“.<sup>4</sup>

### Neuer barocker Hochaltar 1922

**31.03.1922:** Zur Verfügung stehen 50.000 Mark – Aufklärend, ist der alte neuromanische Altar vollständig kaputt gegangen. Nun soll ein Altar im Barock-Stil entstehen. Andreas ist der Kirchenpatron und die Seitenfiguren St. Johannes der Täufer und St. Sebastian. Altarunterbau gemauert. Zum 1.10.1922 zur Mission soll der Altar geliefert werden.

Landesamt für Denkmalpflege: Der Gegenwartskunst öffnet sich ein dankbares Feld. Wegen der hohen Kosten von vielleicht 500.000 Mark (Inflationszeit) sollen alte Teile und die Figuren verwendet werden. 3 Figuren und Tabernakel. Die Ausführung soll der Bildhauer Engelbert Hain aus Pfarrkirchen machen, er ist ein tüchtiger und gewandter Schnitzer, die Fassung des Altares geschieht vom Faßmaler Keilhacker aus Taufkirchen, München 8.04.1922.

### Geldentwertung?

Die Figur des Andreas wurde von Keilhacker erworben, 269.000 Mark sind an Keilhacker und 55.500 Mark an den Bildhauer Hain zu bezahlen.

### Eberspoint: Eine neue Orgel 1923

- **8.03.1922:** Die Orgel, die seiner Zeit von Mariaberg nach Eberspoint transferiert und vor ungefähr 25 Jahren repariert worden ist, musste im Juni 1922 abgebrochen werden. Nun soll von Michael Weise aus Plattling eine neue Orgel kommen. Pfarrer Lohrer. Da in der Kirche zur Zeit eine künstlerisch belanglose modernromanische Einrichtung ist, aber jetzt mit dem Projekt der Innenrestaurierung und der Neuerrichtung eines barocken Hochaltars darangegangen wird, ist das Innere der Kirche nach künstlerischen Rücksichten zu behandeln. Die Ausführungen zu den Schnitzarbeiten des neuen Hochaltars übernimmt der Bildhauer Engelbert Hain aus Pfarrkirchen, er soll sich auch dem Orgelgehäuse annehmen. (10.07.1922). Weise-Orgel 60.000 Mark, Lieferung Pfingsten 1923.

- **2.04.1923:** Genehmigung des Neu-Entwurfes des Altarbaues durch die Regierung von Niederbayern. Das Gehäuse kann nur als ein Provisorium betrachtet werden, sobald Mittel vorhanden sind, wird es dem Kirchenstil angepasst..

### Brenninger Georg: Zur Ausstattung der Kirchen des ehemaligen Landkreises Vilsbiburg im 19. Jahrhundert, in: Der Storchenturm, 1978, Heft 25. Eberspoint Seite 68.

Für einen geplanten Kirchenneubau legte 1860 der Landshuter Architekt Josef Schmidtner seine Pläne vor. Er hatte damals auch von der bestehenden Barockkirche zeichnerische Aufnahmen gemacht. Es kam allerdings nur zu einer Restaurierung, die 1861 Behringer ausführte. 1868 wurde auch ein neuromanischer Hochaltar aufgestellt, den Andreas Fuchs fasste. Den Innenraum der Kirche malte 1889 der Aiblinger Josef Osendorfer aus. 1922 kam wieder ein neuer Hochaltar zur Aufstellung nach dem Entwurf von Bader (München), ausgeführt von Bildhauer Hain (Pfarrkirchen) mit Fassung von Peter Keilhacker (Taufkirchen a. d. Vils). Pläne für einen Kirchenneubau hatte auch 1912 der Augsburger Architekt Kurz eingereicht. Bleibt noch nachzutragen, dass der Landshuter Karl Ditsch 1863 drei Glocken für die Kirche Eberspoint goß: A mit 522 Pfund, Cis mit 273 Pfund und E mit 154 Pfund.

### Eckardt, Anton: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, 1921, Eberspoint S. 62ff.

Katholische Kirche St. Andreas, Nebenkirche von Ruprechtsberg. Ansicht auf einem Wandbild vom Jahr 1728 in der Pfarrkirche von Ruprechtsberg.

Einfacher Barockbau, wohl des frühen 18. Jahrhunderts. Nach Norden orientiert. Chor nicht eingezogen, mit dem Joch und dreiseitigem Schluß. Langhaus mit vier Jochen. Sakristei östlich am Chor. Südturm. Flaches Ton-

<sup>4</sup> Pfarrer Gabriel Kreuzer, Velden: Die Kirchen des Pfarrverbandes Velden. Eberspoint-Ruprechtsberg, S. 112ff.

nengewölbe mit Stichkappen, im Langhaus auf Gesimsstücken, im Chor auf Wandpilastern. Der Turm hat einen modernen Spitzhelm. Die Einrichtung ist modern romanisch (1921).



Sankt Andreas im neu-**barocken Hochaltar** von 1922.  
Links: Johannes der Täufer, rechts St. Sebastian.  
Im Auszug: Herz Jesu.



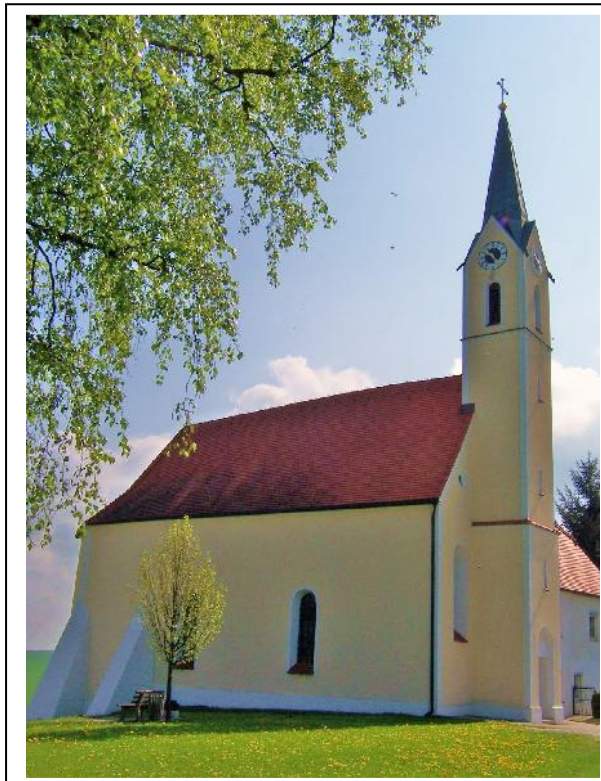
**Seiten – Marienaltar:** Den Entwurf für den Marienaltar machte Bader aus München. Den oberen Teil machte, wie auf der Rückseite geschrieben steht, Engelbert Hain, Bildhauer in Pfarrkirchen. Den unteren Teil, Inschrift: „Eberspoint, Marienaltar gemacht im November 1921 zur Zeit Deutschlands schwerer Not von Max Wiesner, Schreinermeister in Pfarrkirchen“.



**Taufstein** im Jugendstil,  
- bezeichnet „19 / HM / 10“



Bei der Renovierung 1985/89 wurde untersucht, das Jugendstil-Deckengemälde noch einmal freilegen zu können – aber es war fast nichts mehr davon erhalten. Der Augsburger Kirchenmaler Franz Kugelmann fertigte 1989 die neubarocke Secco-Malerei **Mariä Immakulata**.



### **Die Schlosskapelle Sankt Andreas in Eberspoint**

**- Kreuzer, Gabriel, Pfarrer: Pfarrei Eberspoint-Ruprechtsberg, 26.11.1989:**

1962 wurde die Ruprechtsberger Filialkirche St. Andreas in Eberspoint zur Pfarrkirche, und erhielt den Doppelnamen Eberspoint-Ruprechtsberg. Ruprechtsberg, die bisherige Pfarrkirche wurde zur Filiale mit pfarrlichen Rechten. Am 1. Juli 1980 wurde die Pfarrei Eberspoint-Ruprechtsberg in den seit 1972 bestehenden Pfarrverband Velden eingegliedert.

In den sechziger Jahren wurde die Eberspointer Kirche vom Kirchenmaler Weilhammer aus Gangkofen teil- bzw. stückweise renoviert.



In den Jahren 1983 bis 1989 wurde eine längst fällige Gesamtrenovierung vorgenommen. Die Kirche erhielt wieder die neubarocke Ausmalung von 1922 durch die Firma Bernd Holderried aus Pfaffenhofen/Ilm. Der Kirchenmaler Franz Kugelman machte das Deckengemälde und malte die sechs Medaillons mit Mariensymbolen. Der Turm bekam einen neuen Glockenstuhl (S. 118).

### Die älteste Matrikel des Bistums Freising. Dr. Martin von Deutinger, 2. Band 1849. Matrikel von 1738 bis 1740. Pfarrei St. Ruprecht in Ruprechtsberg.

Die Pfarrei Ruprechtsberg hat sechs Filialkirchen: Marienberg, Eberspoint, Johanneskirchen, Kirchstetten, Martinsberg und Alten-Eberspoint.

**Eberspoint.** An den Sonntagen wird abwechselnd die Messe in Ruprechtsberg und in Eberspoint gehalten.

Filialkirche St. Andreas in Eberspoint.

Diese Kirche ist dem Schloß Eberspoint verbunden und ganz schön geziert. Sie hat zwei Altäre. Der Hochaltar zu Ehren des Hl. Apostel Andreas, in dem das Allerheiligste aufbewahrt wird, und der Altar der Seligen Unbefleckten Jungfrau Maria. Gottesdienste werden hier an höheren Festen und an den Sonntagen abwechselnd mit der Pfarrkirche gehalten, ebenso an den Apostelfesten. Das Kirchweihfest wird am Sonntag vor dem Fest des Hl. Vitus, das Patrozinium aber am Fest des Hl. Andreas gehalten. Im Jahr 1689 wurde in diese Kirche mit Bischöflicher Erlaubnis eingeführt, die Bruderschaft mit dem Titel Maria Hilf, auf die gleiche Weise, wie sie in der Stadt des Königs von Granada Santa Fe gegründet worden ist.

In die Kirche ist ein Benefizium gestiftet, über dessen Stiftung und Zweck steht aber nichts in den Kirchenbüchern. Es ist auch ein Benefiziaten Wohnhaus vorhanden, mit einem Garten. Die Einkünfte des Benefiziaten erstrecken sich jährlich auf 200 Gulden. Er liest zurzeit auf dem Hochaltar zwei Wochenmessen, an den Tagen des Merkur und der Venus.<sup>5</sup> Das Präsentationsrecht auf das Benefizium hat der Herr des Hauses Eberspoint, - der Bischof von Regensburg ist. Der jetzige Benefiziat ist der H. H. Joseph Öggl, ordiniert im Jahre 1738.

Friedhof gibt es hier keinen. Die Sakristei enthält schöne Paramente. Im Turm sind zwei geweihte Glocken. Die Sorge um die Einkünfte des Benefiziaten liegt in den Händen des Pfarrers und des Pflegers von Eberspoint.<sup>6</sup> (Übersetzung des Textes durch † Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg).

Das Benefizium, dessen Stifter unbekannt, ist vermutlich durch die Bischöfe von Regensburg fundiert, welche auch das Besetzungsrecht mit einem Priester beanspruchten.

Als erster bekannter Inhaber des Benefiziums tritt im Jahr 1501 ein gewisser Christophorus auf. Der Benefiziat bezog einen Teil seiner Einkünfte aus den Schlosswiesen von Eberspoint.

### Mayer Anton: Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising, I. Band, Jahr 1874.

Dekanat Ruprechtsberg. Pfarrei Ruprechtsberg mit 856 Seelen in 149 Häusern. Ruprechtsberg selbst hat 46 Seelen in 8 Häusern. Eberspoint mit Schule 321 Seelen in 56 Häusern. Alteberspoint 22 Seelen in 2 Häusern.

**Nebenkirche Eberspoint:** Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestil. Baupflicht hat die Kirche. Spitzturm mit drei Glocken. Patron ist der Hl. Andreas. Zwei Altäre. Orgel mit sechs Registern. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Ruprechtsberg durch den Pfarrer. Stiftungen: Drei Jahrtage mit Vigil und Requien, vier Quatembermessen. Mesner und Kantor ist der Lehrer des Dorfes.

•

### Alteberspoint, - Patronat Sankt Laurentius

Aus den Archivakten des Staatsarchivs Landshut

- **27.07.1886:** Neueindeckung des Kirchendaches und des Turmes mit Ziegeldachung. Nach Ansicht des Zimmermeisters Stummer von Velden ist das Kirchendach nicht mehr zu reparieren. Ebenso ist ein neues Vordach beim Eingang oder der Aufbau eines Portales in Mauerwerk notwendig.

Nach einem Brief des Pfarrers Stürzer von 1884/85 sollte die Kirche abgebrochen werden. Das Ordinariat des Erzbistums Freising wehrt sich dagegen, da nach der statistischen Beschreibung die Kirche schon im Jahr 795 erwähnt wird, **und es ist die älteste christliche Kultstätte der Pfarrei Ruprechtsberg**, aber die jetzige Kirche jüngeren Datums ist. Dadurch verdient dieser Ort ein ehrwürdiges Andenken und verdient weiter erhalten zu werden. Einige Mal im Jahr wird ein Gottesdienst gefeiert, besonders an Laurenti. (Georg Manseicher ist Pfarrer in Ruprechtsberg). Geldmittel für die Reparatur sind reichlich vorhanden.

- **6.03.1887:** Protokoll der Kirchenverwaltung wegen der Baureparatur. Die Bauausführung wird in eigener Regie gemacht, der Kirchenpfleger Martin Kreuzpointner ist verantwortlich. Die Leitung des Baues hat Bürgermeister Häringer, Kosten 1.400 Mark. Die Leitung übernimmt der Zimmermeister Paul Stummer aus Velden. Nach getaner Arbeit überprüft der Vilsbiburger Bezirkstechniker Pflug die Baumaßnahmen – alle Arbeiten wurden nach dem Kostenvoranschlag richtig ausgeführt.

- **27.10.1913:** An das Königliche Bezirksamt Vilsbiburg: Der Turm der Kirche in Alteberspoint ist vom Baumeister Prenninger aus Velden untersucht worden, er soll abgetragen und neu aufgebaut werden. Pfarrer Lohrer.

<sup>5</sup> Mittwoch und Freitag

<sup>6</sup> Zu dem Benefizium in Eberspoint, welches früher gewöhnlich dem Pfarrer in Ruprechtsberg beigelegt worden war, hat in neuester Zeit die Trappentreu'sche Familie eine bedeutende Zustiftung gemacht, infolge welcher dasselbe jetzt wieder eigens besetzt ist.

- **24.01.1914:** Antrag der Kirchenverwaltung Eberspoint: Der Wiederaufbau des Turmes soll unterbleiben, die Kirche soll gesamt abgerissen werden. **Beschluß:** In der Kirche ist jährlich nur ein Mal eine Messe und zwar an einem Werktag. Da die Zuschüsse aus der Kasse kommen und der neue Turm mindestens 1.000 Mark kosten würde, ist es nicht möglich dieses zu finanzieren. Das kunsthistorische Interesse besteht nicht und ist sehr gering, da die Kirche auch schon für andere Zwecke benützt wurde. Nicht der letzte Grund besteht in der so dringenden notwendigen Erbauung einer Kirche in Eberspoint. Pfarrer Lohrer. Kirchenverwaltungsmitglieder Buchner, Dengl und Trappentreu.

- **3.02.1914** – Pläne zum Turmneubau durch Brenninger 1.440 Mark – der Preis macht einen Abbruch der Kirche von Nöten.

- **6.06.1914:** Nachdem der bauliche Zustand der Kirche als ein Tadelloser erklärt wird, und auch der Turm durch eine Reparatur noch instand gesetzt werden kann, spricht sich das köngl. Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns für die Erhaltung und Wiederinstandsetzung aus.

- Die Kirche ist im Bau aus dem späten 16. Jahrhundert. Im Chor sind noch gefaste Wandpfeiler und Schildbögen vorhanden, auf denen das Gewölbe ruht. Die Rippen und Konsolen sind leider abgeschlagen. Auch der spitze Chorbogen und die kurzen Dreieckstreben außen am Chor sind noch gotisch.

- **25.05.1914, Gutachten:** Der Ort Alteberspoint liegt in einem Tale, das Kirchlein auf einer kleinen Anhöhe nebst den zwei behäbigen und ungemein sauber gehaltenen Bauernhöfen. Die Kirche ist aus der gotischen Zeit und hat in der Barockzeit größere, anders gestaltete Fenster sowie einen Dachreiter erhalten. Der Zustand ist ein Tadelloser. Auch das Dachreitertürmchen kann instand gesetzt und braucht dazu nicht abgetragen werden. Es zeigt Risse und Senkungen an den zwei Seitenwänden durch verfaulte Holzbalkenlager. Der große Riß auf der Westseite außen, der sich von oben nach unten zieht, kommt von der leichten Senkung gegen den Abhang und hat keine Bedeutung.

- **1.07.1914:** Gutachten des Hochbaureferates: Mit Einverständnis des Ordinariates des Erzbistums München-Freising wird der Abbruch der Kirche verwehrt. – neuer Kostenvoranschlag.

- **3.10.1914,** Kirchenverwaltung: Die Ausbesserung wird verschoben, da kein Geld vorhanden ist. Pfarrer Lohrer.

#### **Kreuzer, Gabriel, Pfarrer: Pfarrei Eberspoint-Ruprechtsberg, 26.11.1989:**

Die Kirche in Alteberspoint – St. Laurentius

Die Kirche ist ein Bau aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Beschreibung der Kunstdenkmäler von Niederbayern, 1921:<sup>7</sup>

Kleiner spätgotischer Bau. Chor nicht eingezogen, mit zwei Jochen und Schluß in drei Achteckseiten. Langhaus mit drei Jochen. Vom Gewölbe sind die gotischen Rippen und Konsolen abgeschlagen. Fenster barock verändert. Ehemaliger Südeingang vermauert. Im Chor befinden sich an allen Seiten kleine, stichbogig geschlossene Wandnischen zur Aufnahme von Geräten. Im Westen Dachreiter mit Kuppel. Der Bau ist verputzt.

Altar: Barock, 17. Jahrhundert, mit Rokokozutaten. Zwei mit Engelsköpfen gezierte Säulen und seitliches Rankenwerk.

Altarblatt: Marter des hl. Laurentius, 18. Jahrhundert. .

Glocke: Umschrift: *CARL GOTTLIEB HANCKE IN LANDTSHVT GOSS MICH 1765.* Durchm. 0,37 m.

- Die Kirche wurde 1981 gänzlich renoviert

#### **Die ältesten Matrikel des Bistums Freising. Dr. Martin von Deutinger, 2. Band 1849.**

**Matrikel von 1738 bis 1740. Pfarrei St. Ruprecht in Ruprechtsberg.**

Pfarrei Ruprechtsberg – Filialkirche des Hl. Laurentius in Alten-Eberspoint:

Die Kirche von bescheidener Struktur hat nur einen Altar, der zu Ehren des Hl. Laurentius geweiht ist. Die Gottesdienste werden gewöhnlich gehalten am Patroziniumsfest des Hl. Laurentius, aber auch in der Pfingstoktav und am Fest des Hl. Sylvester. Friedhof ist keiner da, auch keine Sakristei. Paramente sind nur wenige da. Im Turm sind zwei geweihte Glocken. Die Einkünfte dieser Kirche werden verwaltet vom Pfarrer in Ruprechtsberg und vom Pfleger in Eberspoint.

#### **Mayer Anton: Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising, I. Band, Jahr 1874.**

Dekanat Ruprechtsberg. Pfarrei Ruprechtsberg mit 856 Seelen in 149 Häusern.

Alteberspoint 22 Seelen in 2 Häusern.

Nebenkirche Alteberspoint: Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestil. Die Baupflicht hat die Kirche. Kuppelturm mit zwei Glocken. Patron ist der Hl. Laurentius. Ein Altar. Der Mesner ist ein Gütler

Peter Käser (02.2017)

<sup>7</sup> Eckardt, Anton: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, 1921, Eberspoint S. 62ff.